Vogelfänger auf dem Hahnenmoospass

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **60 (1966)**

Heft 21

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

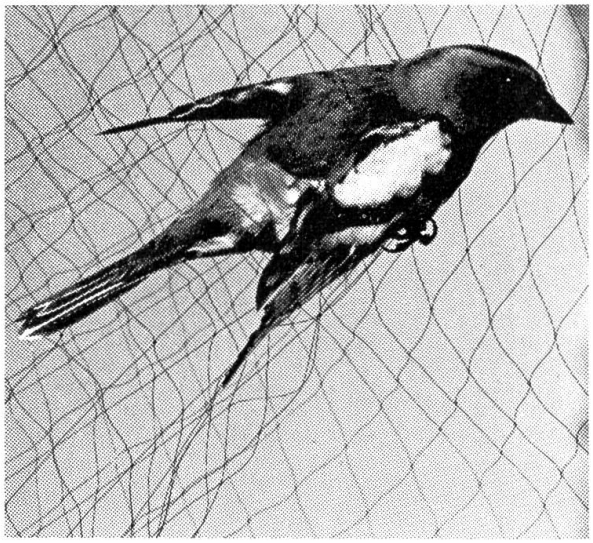
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Vogelfänger auf dem Hahnenmoospaß

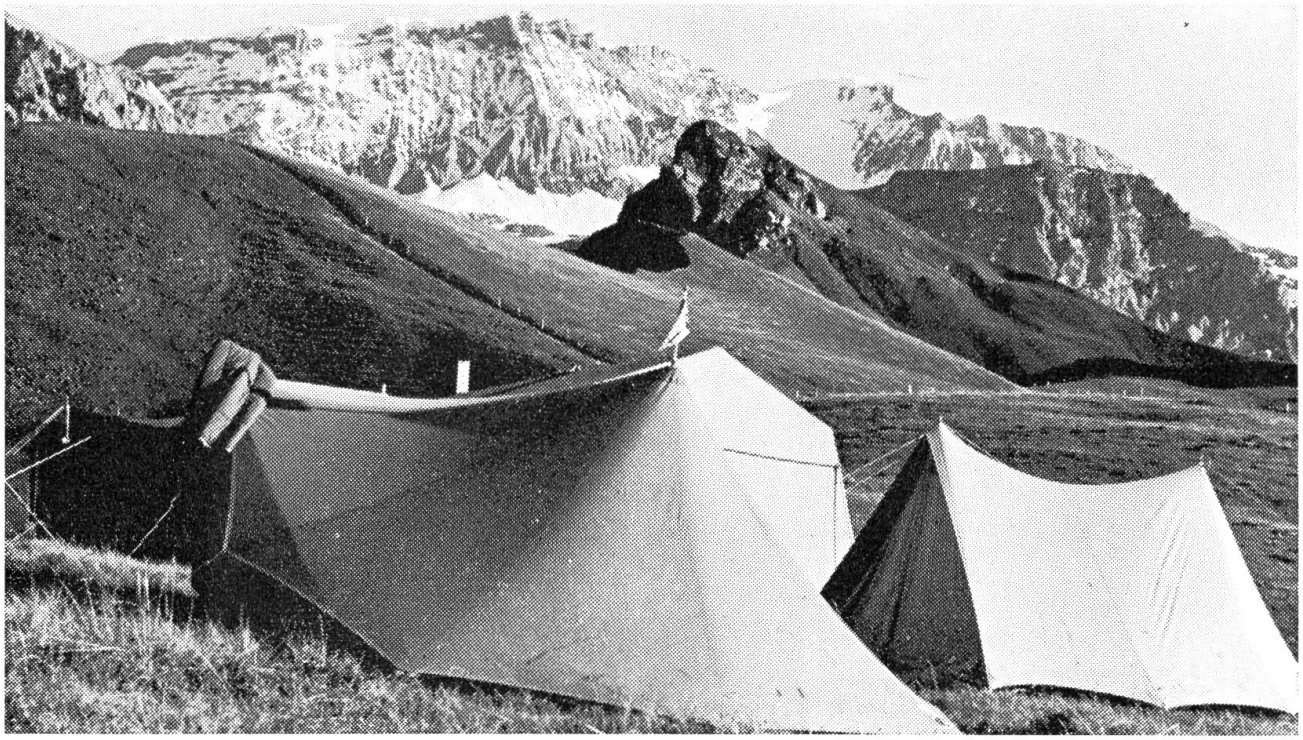
Der Hahnenmoospaß im Berner Oberland verbindet Adelboden im Engstligental mit Lenk im Ober-Simmental. Er ist bei den Automobilisten nicht bekannt, weil er nicht befahrbar ist. Aber viele Wanderer kennen den Paß-Fußweg, der die beiden Ortschaften und Täler miteinander verbindet. Die Wanderzeit beträgt ungefähr vier bis fünf Stunden.

Immer in der Zeit zwischen Mitte September und Mitte Oktober befindet sich auf dem Hahnenmoospaß auf einer Höhe von 1940 Metern ein kleines Zeltlager. (Siehe Bild.) In den Zelten wohnen Vogelfänger. Denn in der Herbstzeit ziehen Zugvögel über die Berge in ihr südliches Winterquartier. Die Vogelfänger stellen im Paßgebiet an verschiedenen Plätzen jeweils total 400 Meter Nylon-Netze auf, die zirka zwei Meter hoch sind. Und dann warten sie darauf, daß tieffliegende Vögel in diese Netze geraten. Schon lange vor Sonnenaufgang suchen die Männer den Himmel nach ziehenden Vögeln ab. (Siehe Bild.) Bestimmte Zugvogelarten fliegen sogar während der Nacht.



Ein Buchfink hängt im Netz

Eben ist ein Buchfink in das feine Netz geraten. (Siehe Bild.) Er schlägt mit den Flügeln um sich, zerrt am Netz und versucht loszukommen. Aber er ist darin gefangen wie eine Fliege im Spinnennetz. Und schon kommt einer der Vogelfänger. Wird er dem armen Buchfink den Hals umdrehen? — So machen es nämlich die Vogelfänger in Italien mit den kleinen Singvögeln. — Aber nein, so schlimme



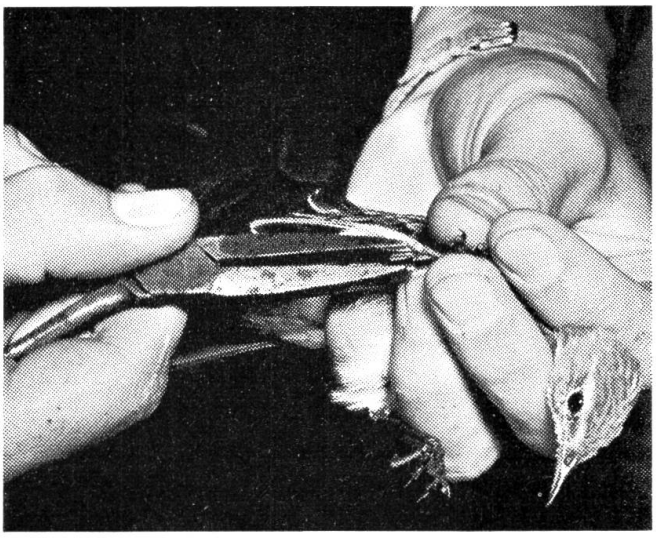
Zeltlager in luftiger Höhe

Menschen sind die Vogelfänger auf dem Hahnenmoospaß nicht. Sorgfältig löst der Mann den zitternden Buchfink aus dem Netz. Dann versorgt er ihn in einem Stoffsäcklein und bringt es in eines der Zelte. Dort sitzt ein Kamerad am Tisch. Er holt den gefangenen Vogel wieder an das Tageslicht. Er hält ihn fest in einer Hand. Mit der andern Hand legt er mittels eines zangenartigen Werkzeuges einen Aluminium-Ring um ein Bein des Vogels. (Auf dem Bild ist es ein Wiesenpieper, dem er einen Ring umlegt.) Dann läßt er den Vogel wieder frei, und er kann seinen Flug nach dem Süden fortsetzen. Aber vorher hat der Mann den Namen des Vogels, wenn möglich auch sein Alter und sein Geschlecht, in eine Liste geschrieben. Und neben jedem Namen steht die gleiche Nummer, die auch in den Aluminium-Ring eingeprägt ist.

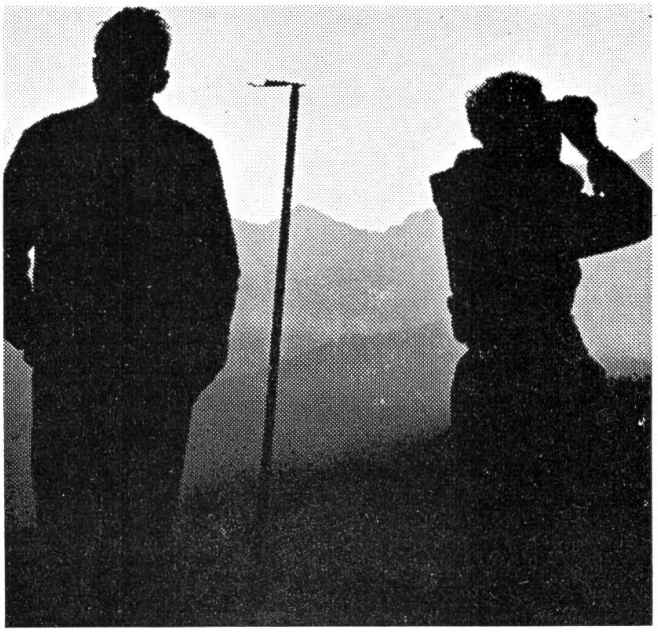
Am 3. Oktober dieses Jahres haben die Vogelfänger auf dem Hahnenmoospaß 711 Vögel in den Netzen gefangen und beringt. Aber warum machen sie denn das, wenn sie die Vögel nachher doch wieder freilassen? Und warum legen sie ihnen solche Ringe um ein Bein?

Sie hoffen, daß irgendwo einige der beringten Vögel gefangen oder gefunden werden. Und sie hoffen, daß die Finder den Ring am Bein des Vogels bemerken, die Nummer ablesen und sie der nächsten Vogelwarte mitteilen. Solche Vogelwarten befinden sich in fast allen Ländern der Welt. Die schweizerische Vogelwarte befindet sich in Sempach LU. Die Angestellten dieser Vogelwarte besitzen die Liste mit den Namen der Vögel, von der ich oben erzählt habe. Wenn zum Beispiel unser Buchfink in Nordafrika gefangen oder gefunden wird und man der Vogelwarte die Nummer mitgeteilt hat, dann wissen sie: Aha, das ist der Buchfink, der am 3. Oktober 1966 auf dem Hahnenmoospaß einen Ring erhalten hat. Der kleine Kerl ist also mehr als 1000 Kilometer weit geflogen!

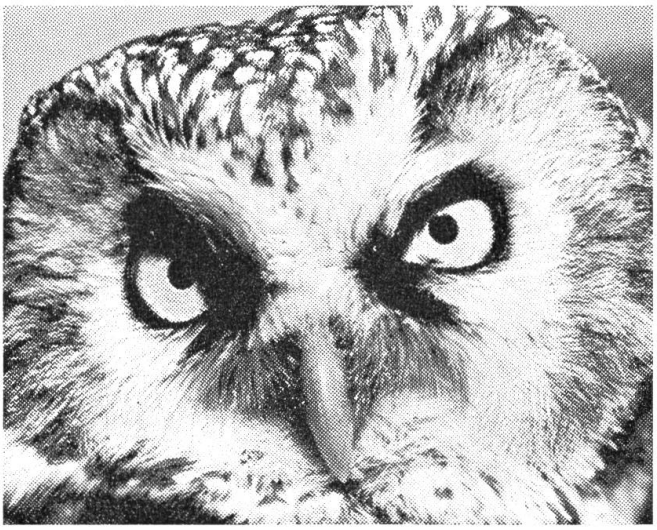
Ist es so wichtig, daß man das weiß? —



Ein Wiesenpieper wird beringt



Ausschau nach Vogelschwärmen imMorgengrauen



Rauhfußkauz — ein Mäuseschreck

Nein, es ist nicht wichtig, denken vielleicht manche Leser. Aber für viele Tausende von Naturfreunden in der ganzen Welt ist es wichtig. Sie haben Freude, wenn sie immehr mehr Geheimnisse der Natur kennenlernen dürfen. Man weiß heute ziemlich genau, wohin die vielen Arten von Zugvögeln, wie z. B. die Stare, die Schwalben usw., im Herbst fliegen. Aber es gibt trotzdem für die Naturfreunde noch viele interessante Überraschungen. Sie staunen über die wunderbaren Dinge in der Natur. (Hoffentlich staunst du auch ein wenig, lieber Leser, über die Flugleistung der Küstenseeschwalbe. Sie fliegt jedes Jahr über 18 000 Kilometer von der Arktis im Norden zur Antarktis im Süden!)

An günstigen Tagen überqueren viele tausend Vögel auf ihrem Herbstzug den Hahnenmoospaß. Darunter sind auch Raubvögel, wie z. B. der Mäusebussard, der Baum-, Turm- und Wanderfalke, verschiedene Adler usw. Aber die Raubvögel fliegen sehr hoch. Darum geraten sie nicht in die Netze der Vogelfänger. Bei einem nächtlichen Kontrollgang zu den Netzen entdeckten sie dieses Jahr doch einmal einen Raubvogel im Netz. Es war ein Eulenvogel (Rauhfußkauz). Das war ein seltener Fang! Bevor ihn die Männer freiließen, mußte er sich noch dem Fotografen stellen. Sie wollten ein Bild von ihm haben. (Siehe Seite 307 unten.)

Bericht von bzs. in den «Tages-Nachrichten»
Bearbeitet von Ro.

Wir gratulieren

Liebe Frau Gfeller,

Am 9. November haben Sie Geburtstag. Zu Ihrem 80. Geburtstag wünsche ich Ihnen im Namen der Ehemaligen vom «Landenhof» viel Glück und Gottes Segen. Gott schenke Ihnen viel Kraft und Gesundheit.

Mit lieben Grüßen und guten Wünschen
Ihre Gertrud Freiermuth, Barmelweid AG

Dieser Glückwunsch, liebe Frau Gfeller, wird bestimmt nicht der einzige bleiben, den Sie als einstige Lehrerin der Taubstummenanstalt Münchenbuchsee und frühere Hausmutter des «Landenhofs» als Zeichen der Dankbarkeit und des Mitfreuens von ehemaligen Schülern und Zöglingen erhalten werden. Denn noch viele andere haben i h r e liebe Frau Gfeller sicher ebenso wenig vergessen und werden nicht versäumen, ihre Glückwünsche darzubringen. Auch wir haben uns das Datum des 9. Novembers 1966 wohlgemerkt. Wir gratulieren Ihnen im Namen der ganzen «GZ»-Leserfamilie und persönlich von Herzen zum bevorstehenden 80. Geburtstag. Möge es Ihnen vergönnt sein, noch recht viele gesegnete Jahre in Ihrem schönen Heim am Sonnmattweg erleben zu dürfen.

Alfred Roth und Ernst Wenger

Deutsches Fernsehen berücksichtigt Wünsche der Gehörlosen

Jeden Samstag sendet der Westdeutsche Rundfunk eine «Sportschau». Vor Beginn jeder Bildaufzeichnung wird die Spielpaarung schriftlich eingeblendet. Ebenso werden die Namen der Spieler mit ihren Trikotnummern schriftlich bekanntgegeben. Diese Neuerung besteht erst seit kurzer Zeit. Sie ist der Deutschen Gehörlosen-Film-Union zu verdanken. Diese Vereinigung der gehörlosen Filmfreunde hatte sich bei der Redaktion der «Sportschau» dafür eingesetzt. daß die Wünsche der hörbehinderten Fernseher berücksichtigt werden. —

Wir haben diese Meldung der DGZ entnommen. Sie hofft, daß es nicht bei diesem